



Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

HERBST 2004

Gesamt Nr. 44

INHALTSVERZEICHNIS

- Das große Versöhnungsoffer 50
Christi stellvertretendes Opfer 52
Abraham und Isaak als Vorbilder 53
Die Wiederkunft unseres Herrn 55
Plan der Zeitalter- der von Gott
gegebene Schlüssel 58
Jahresbericht aus Deutschland 61
Bruder Julius Nielsen 62
Die Welten und Zeitalter der Bibel 63
Datum des Gedächtnismahles für 2005 64
Conventions für 2005 64

"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem... Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!... Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester... in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

DAS GROSSE VERSÖHNUNGSOPFER

„Und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat <uns> eine ewige Erlösung erworben. Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist <als Opfer> ohne Fehler Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient!“ (Hebr. 9:12-14 - REB).

DAS große Versöhnungsoffer, Christi stellvertretendes Erleiden des Todes für unsere Sünden, die Doktrin vom Lösegeld, ist die zentrale Doktrin der christlichen Religion. Trotzdem wurden selbst unter den bekennenden Christen mehr theologische Kämpfe, logische und unlogische, auch unsinnige und idiotische, über die Versöhnung ausgefochten als über alle anderen Doktrinen der christlichen Religion. Wie viele Bekenntnischristen glauben heute tatsächlich, daß Jesus eine vormenschliche Existenz im geistigen Königreich hatte und dann „Fleisch wurde“, ein menschliches Wesen (Joh. 1:14), „der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war ..., so daß er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ (Hebr. 2:9), „in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden“ (Kol. 1:14 – LB)? Verhältnismäßig wenige!

Viele Bekenntnischristen, anstatt diesem Zeugnis des Wortes Gottes zu glauben, daß Jesus Fleisch, ein wenig niedriger als die Engel, wurde, schauen auf Ihn als halb Mensch und halb Gott (so ungefähr wie der Gott der Philister Dagon: halb Mensch und halb Fisch – ein menschliches Haupt und Arme an einem Fischkörper und Fischeschwanz montiert – 1. Sam. 5:4 – EB Randbemerkung).

Somit leugnen sie im Ergebnis dessen, wenn auch unwissentlich, das Lösegeld – daß Jesus ein menschliches Wesen, vollkommen, ohne Sünde, wurde, daß ER „Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist“ (Phil. 2:7), so daß Er durch Seinen Tod Adams Schuld (den Tod – 1. Mo. 2:17; Hes. 18:4, 20; Röm. 6:23; 5:12-19) bezahlen und als Adams entsprechender Preis sterben konnte; „denn Gott ist einer und einer Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab [Sein vollkommenes menschliches Leben – Er ist kein menschliches Wesen mehr] als Lösegeld [griech. *antilutron*, ein entsprechender Preis] für alle [Adam und das ganze menschliche Geschlecht, das in seinen Lenden war, als er sündigte], wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte [einige hören dieses Zeugnis in diesem Leben und befinden sich deshalb auf der Probe zum Leben; andere hören es nicht in diesem Leben und deshalb werden sie es im Millennium-Zeitalter hören, wenn die Erkenntnis des HERRN die Erde wie das Wasser den Meeresgrund bedecken wird (Jes. 11:9)]“ (1. Tim. 2:5, 6); „denn da ja durch einen Menschen der Tod, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten“ (1. Kor. 15:21).

Andere, obwohl sie bekennen Gottes Wort zu glauben, leugnen, daß Jesus für *jeden* Menschen den Tod schmeckte (Hebr. 2:9). Sie denken, daß Er den Tod nur für die verhältnismäßig wenigen schmeckte, die zufällig von Ihm hörten, Buße für die Sünde taten und Ihn als ihren Heiland annahmen und an Ihm festhielten. Sie denken, daß die große Masse der Menschen – die Millionen, die in Unwissenheit lebten und starben, bevor „das Blut Jesu“ einen „neuen und lebendigen“ durch Sein Fleisch geweihten „Weg“ öffnete (Hebr. 10:19, 20), bevor Er den Tod zunichte machte, und Leben und Unsterblichkeit durch das Evangelium ans Licht brachte (2. Tim. 1:10); zusammen mit den Milliarden, die seitdem lebten und starben ohne je von der errettenden Erkenntnis des Namens Jesu, dem einzigen unter dem Himmel gegebenen Namen, in dem wir errettet werden müssen (Apg. 4:12), gehört und zu ihr gekommen zu sein – für immer verloren ist, was für sie Milliarden von Jahren, ja Milliarden milliardenfach multiplizierter Zeitalter, eine

Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim Missionsbewegung
Herausgeber
Ralph M. Herzig
1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland
Janusz Puzdrowski
Sternenburgstr. 43
58332 Schwelm

Andere Publikationen:
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)
Ausgaben in anderen Sprachen
Dänisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch;

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen
und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott ge-
genüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt
diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

nie endende Ewigkeit unaussprechlicher Qualen bedeutet!

Diese Bekenntnisgläubigen würdigen das Zeugnis der Bibel nicht richtig, daß „Gott Liebe ist“ und „seine Güte ewiglich währt“ (1. Joh. 4:8, 16; Ps. 106:1). Sie denken, daß Gott, der uns sagt, unsere Feinde zu lieben (Lk. 6:27, 35, 36), nicht tut, was Er predigt, sondern Seine Feinde ewig quält, während die Bibel deutlich aussagt, daß Er „alle Gottlosen vertilgt“, „der Gesetzlose ist nicht mehr“; „die Übertreter aber werden vertilgt allesamt, es wird abgeschnitten die Zukunft der Gesetzlosen“ (Ps. 145:20; 37:10, 38). Dies bedeutet eine völlige, vollständige und ewige Vernichtung – den Zweiten Tod, symbolisiert durch den Feuersee (Offb. 20:14, 15; 21:8).

Viele scheinen auch zu bezweifeln, daß „Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften“, „daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod“ (1. Kor. 15:3; Jes. 53:12). Sie schauen in einer Weise auf Seinen Tod, die ihn zur Farce macht – daß Er nur scheinbar starb, nicht wirklich starb, daß Er an Teilen von drei Tagen vor Seiner Auferstehung nicht tot war, sondern noch lebendig und bei Bewußtsein, mit dem Schächer im Paradies oder an einem anderen Ort, und daß Er am dritten Tag nicht wirklich „aus den Toten auferweckt“ wurde wie die Heilige Schrift es erklärt (Röm. 6:4; 8:11). (Für eine sorgfältige Überprüfung der Worte Jesu an den Schächer am Kreuz siehe unsere Broschüre *Thieves in Paradise* [im dt.: *Diebe im Paradies*]). Diejenigen, die leugnen, daß „Christus . . . für Gottlose gestorben ist“ (Röm. 5:6) tun das Lösegeld (den entsprechenden Preis) als Grundlage für die Versöhnung beiseite und lassen die Menschheit somit in einer hoffnungslosen Verlorenheit.

Dann gibt es viele, die als Christen gelten, die sich nicht einmal zum Glauben an das vergossene Blut Jesu Christi, dass es einen versöhnenden Wert für unsere Sünden hat, bekennen. Viele von ihnen, besonders die „Modernisten“, leugnen Seine vormenschliche Existenz und jungfräuliche Geburt und schauen deshalb auf Seinen Tod so, als sei er praktisch von der gleichen Art wie der jedes anderen großen und berühmten menschlichen Wesens.

Die Evolutionisten glauben nicht, daß Adam als vollkommenes menschliches Wesen, im Bilde und Ebenbild Gottes (1. Mo. 1:26), erschaffen wurde und wegen seiner Sünde unter die Verurteilung des Todes kam. Sie denken, daß der Mensch aus niederen Tieren entstand und sich immer aufwärts fortentwickelte und deshalb keines Heilands bedarf, um ihn aus einem gefallenem Zustand zu erretten. Somit leugnen sie in der Folge auch den versöhnenden Wert des Blutes Jesu.

Auch die Anhänger der Christian Science (deren Lehren weder christlich noch wissenschaftlich sind; siehe unsere Broschüre „*Christian Science Examined*“ – Exemplare auf Nachfrage erhältlich) behaupten, daß Gott keine Person, sondern nur ein Prinzip – „das immer Gute“ – ist, daß Jesus uns nur durch Sein gutes Beispiel und Seine moralischen Lehren errettet, und daß es keinen wie auch immer versöhnenden Wert in Seinem vergossenen Blut gibt, daß ein solcher Gedanke abstoßend und lächerlich ist!

Viele andere sogenannte Christen, wie die Gläubigen unter den „New Thought“ [des „Neuen Gedankens“ – Anm. d. Übers.], Universalisten usw., leugnen gleicherweise den versöhnenden Wert des vergossenen Blutes Christi.

WIR ERHALTEN DAS VOLLE BILD

Der wahre, aufrichtige Christ, der „durch die Wahrheit“ geheiligt (Joh. 17:17, 19) sein möchte, wird dem Worte Gottes eine angemessene Beachtung schenken. Er wird die Schriftstellen nicht hier und da herauspicken, um sie seinen vorher erdachten Vorstellungen anzupassen und andere ignorieren, die mit seinen Lieblingsideen oder falschem Bekenntnis in Konflikt kommen oder sie vernichten könnten. Er wird nicht mit einer zusammengewürfelten Ansicht, die auf einigen wenigen Schriftstellen beruht, und vielen menschlichen Einbildungen, die nur in einigen wenigen Dingen sicher sind und den Rest erraten – einem unvollständigem Bild, zufrieden sein.

Wir können dies mit einem Puzzlespiel darstellen. Jemand, der versucht, es zusammenzusetzen, fügt wenige Teile zusammen und erhält etwas, was ihm wie ein Pferdekopf vorkommt und zieht somit voreilig den Schluß, daß das vollständige Bild ein Pferd darstellt. Ein anderer fügt ein paar andere Teile zusammen und entdeckt etwas, was wie das Hinterteil eines Maultieres aussieht und schließt somit, daß das vollständige Bild ein Maultier darstellt. Doch ein anderer, der nicht mit einem Teil, einem unvollständigen, mit Einbildungen und voreiligen Schlüssen vermischten Bild zufrieden ist, fügt das ganze Bild richtig zusammen und betrachtet jedes Einzelteil und Teil davon und siehe, es ist ein Zebra!

In ähnlicher Weise gibt es unter christlichen Menschen viele und unterschiedliche aus finsternen Zeitaltern geerbte Glaubensbekenntnisse. Einige sind, zumindest zum Teil, auf gewisse Schriftstellen gegründet und mit vielen Einbildungen und Unwahrheiten vermischt. Manche legen besonderen Wert auf gewisse Schriftstellen und ignorieren andere; andere legen besonderen Wert auf andere Schriftstellen und ignorieren solche, die ihnen nicht passen – und alle von ihnen widersprechen anderen in ihren Schlußfolgerungen! Folglich zeigt keine von ihnen *das ganze Bild*.

Es erinnert uns an jenen kleinen kuriosen Sketch: Ein Mann geht nach Großbritannien und hält einen illustrierten Diavortrag über die Landschaft der amerikanischen Atlantikküste. Auf der Leinwand läßt er Bilder wunderschöner Inseln, felsiger Vorgebirge, unzähliger Meeresarme, großer Fichten- und Birkenwälder, schöner Apfelbaumplantagen, Fischen mit Hummerkörben usw. aufblitzen. Plötzlich springt ein Mann aus dem Publikum auf und sagt: „Dieser Mann ist ein Betrüger und ein Täuscher. Ich zweifle seine Bilder und Aussagen an. Ich bin in Amerika an der Atlantikküste geboren und habe solche Landschaften nie gesehen. Wenn Sie morgen Abend wiederkommen werden, zeige ich Ihnen die Atlantikküste, wie sie wirklich ist, denn ich habe selbst Bilder von ihr gemacht“.

Die beiden Männer werden in ihrem Streit beinahe handgreiflich, und das Publikum kann nicht entscheiden, wer recht hat, so kommen sie am nächsten Abend wieder. Der Herausforderer läßt auf der Leinwand Bilder langer Küstenlinien, sandiger Strände, unzähliger Meeresarme, tropischer und subtropischer Bäume, Früchte und Vegetationen, Garnelenfischens, Alligatoren usw. aufblitzen. Und jetzt nennt *ihn* sein Gegner einen Betrüger und einen Täuscher! Trotzdem haben beide recht und irren beide. Sie haben beide recht, soweit sie gehen, doch keiner von ihnen geht den ganzen Weg. Der Erste zeigte die Landschaft der Atlantikküste der Seeprovinzen vom Norden südwärts bis zum Kap Hatteras und der andere vom Kap Hatteras südwärts bis nach Yucatan.

So ist es mit den Christen: Einige sehen, daß die „Erwählung“ in der Bibel gelehrt wird, leugnen aber die „Freie Gnade“; andere sehen, daß die „Freie Gnade“ in der Bibel gelehrt wird, sehen aber nicht ihre Doktrin von der „Erwählung“. Jede der Parteien hat recht, soweit wie sie die Wahrheit des Wortes Gottes erkennt, und trotzdem irren beide, wenn sie die Wahrheit leugnen, die der andere sieht – keine Partei geht den ganzen Weg, den sie gehen sollte, um das ganze Bild zu erlangen, in dem sie sowohl die Erwählung als auch die Freie Gnade an ihre richtigen Plätze und nebeneinander im Plane Gottes stellt.

Das gleiche ist hinsichtlich des Königreiches wahr. Einige sehen, daß es ein himmlisches Königreich gibt, leugnen aber, daß es auch ein irdisches Königreich gibt. Andere erkennen, daß es gemäß der Heiligen Schrift ein irdisches Königreich gibt (z.B. Ps. 37:9, 22, 29; 115:16; Dan. 7:13, 14, 18, 22, 27; Offb. 5:9, 10; 11:15), erkennen aber nicht, daß einige, die Erwählten, ihre ewige Belohnung im himmlischen Königreich erhalten sollen (siehe z.B. Joh. 14:1-3; Hebr. 10:34; 1. Petr. 1:4). Beide Parteien haben recht, soweit wie sie Wahrheit des Wortes Gottes erkennen, trotzdem irrt jede, wenn sie die Wahrheit leugnet, die die andere sieht - keine Partei geht den ganzen Weg, den sie gehen sollte, um das ganze Bild zu erlangen.

Wenn es um Christi Versöhnungsoffer geht, erkennen viele Christen, daß Er unser großer Hoherpriester ist, daß Er „sich verwendet für Heilige Gott gemäß“, „der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet“ (Hebr. 3:1; 4:14, 15; 9:24; Röm. 8:27, 34). Doch wie viele erkennen, daß „er die Sühnung [griech. *hilasmos*, Befriedigung] für unsere Sünden [die der Kirche], *nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt* ist“ (1. Joh. 2:2); daß deshalb alle aus dem Geschlecht Adams eine ganze und vollständige Gelegenheit zur Errettung, entweder jetzt oder später, haben sollen? Wie viele sehen das ganze Bild?

Wie viele sehen, daß das Evangelium-Zeitalter der Gerichtstag der Kirche ist, daß vom Beginn des Evangelium-Zeitalters an, die Zeit kam, „daß das Gericht anfangen bei dem Hause Gottes“ (1. Petr. 4:17) und daß Gott zusätzlich „einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird“ – den Tausendjahrstag des Gerichts, an dem „die Bewohner des Erdkreises ... Gerechtigkeit lernen“ werden (Apg. 17:31; 2. Petr. 3:7, 8; Jes. 26:9)? Wie viele erkennen und würdigen den

ganzen göttlichen Plan der Zeitalter mit seinen gnadenreichen Vorkehrungen für die Errettung aller Menschen – „wer da will“ Offb. 22:17?

DAS VERLORENE PARADIES WIEDERHERGESTELLT

Nie beabsichtigte Gott, in der Bibel die vielen Einzelheiten Seines großen Planes der Erlösung in einem allumfassenden Bild, sondern vielmehr in einer ausgedehnten Folge von Ansichten zu geben. Alle von diesen müssen wir an ihrem richtigen Platz und ihrer richtigen Stellung nebeneinander haben, wenn wir das vollständige Bild haben möchten. Diese Ansichten beinhalten alles vom verlorenen Paradies, im Garten (das Wort *Paradies* bedeutet *Garten*) Eden (am Anfang des 1. Buches Moses dargelegt) zum wiederhergestellten Paradies (in den letzten Kapiteln der Offenbarung dargestellt), wenn „man sagen wird: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden“ (Hes. 36:35). Dann, später werden sie „ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Und sie werden sitzen ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum [keine Großgrundbesitzer mehr; dies ist eine irdische und keine himmlische Verheißung; Geistwesen sitzen nicht unter Feigenbäumen] , und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet“ (Mi. 4:3, 4).

Dann wird die Hütte (KJV- Stiftshütte) Gottes (der Christus – Offb. 5:9, 10) bei den Menschen sein „und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen [während ihres Tausendjahr-Gerichtstages, den ‚Zeiten der Wiederherstellung‘ – Apg. 3:19-21], und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offb. 21:3, 4). Dies kann sich natürlich nicht auf den Himmel beziehen, denn dort gibt es keine Tränen, usw.

Doch die Zeit zwischen dem verlorenen und dem wiederhergestellten Paradies ist lang; zwischen beiden erstreckt sich Gottes großer Versöhnungsplan für die Kirche und die Welt; denn „Gott erweist seine Liebe gegen uns darin, daß Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“; „Denn also hat Gott die Welt geliebt [nicht nur die Kirche, sondern die ganze Menschheit], daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“ (Röm. 5:8; Joh. 3:16).

CHRISTI STELLVERTRETENDES OPFER

„Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe, getötet nach dem Fleische [als menschliches Wesen], aber lebendig gemacht [auferstanden] nach dem Geiste [als geistiges Wesen]“ (1. Petr. 3:18). Manche

haben Einwendungen gegen Christi stellvertretendes Opfer und behaupten, daß es eine Verletzung der Gerechtigkeit ist, wenn Gott ein Lösegeld (einen gleichwertigen Preis) für Adam und das Geschlecht in seinen Lenden, als er sündigte, verlangen sollte, so daß jeder von der Strafe der Sünde, dem Tod, befreit ist. Doch das Gegenteil ist der Fall. Gott kann nicht mit Duldung auf Böses oder Ungerechtigkeit schauen (Hab. 1:13). Seine Gerechtigkeit forderte den Tod Seines ungehorsamen Sohnes Adam, denn Gott kann Sünde oder Sünder nicht mit ewiger Existenz begünstigen, daher sagte Er Adam deutlich, daß das Ergebnis der Sünde der Tod sein würde [nicht ewiges Leben in Qualen], „denn der Lohn der Sünde ist der Tod“ (1. Mo. 2:17; Röm. 6:23).

Wenn Gott nun aber Sein eigenes Prinzip der Gerechtigkeit übertreten würde und dem ungehorsamen Adam gesagt hätte, daß Er Seine Meinung geändert hat und daß Adam für seine Sünde überhaupt nicht sterben muß, was für ein Vertrauen könnten wir dem Wort Gottes gegenüber haben? Seine Gerechtigkeit muß unverletzt bleiben, „denn er kann sich selbst nicht verleugnen“ (2. Tim. 2:13). „Gerechtigkeit und Gericht sind deines Thrones Grundfeste; Güte und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her“ (Ps. 89:14). Das gerechte Urteil über Adam hätte für ewig Bestand, würde kein annehmbarer Vertreter gefunden, um für ihn zu sterben.

Da das ganze Geschlecht Adams aus einer verunreinigten Quelle stammt, erhielt es kein vollkommenes Leben von ihm, sondern erbte sein Todesurteil (Röm. 5:12, 19), und da es selbst unter dem Todesurteil steht, vermag „keineswegs ... jemand seinen Bruder zu erlösen [weder Adam noch irgend jemand seines Geschlechts, der in seiner Übertretung verdammt war, nicht einer konnte die Forderung der göttlichen Gerechtigkeit an sich selbst befriedigen], nicht kann er Gott [zur Befriedigung Seiner Gerechtigkeit] sein Lösegeld geben“ (Ps. 49:7). In Adams gefallenem Geschlecht „ist kein Gerechter, auch nicht einer“ (Röm. 3:10).

Wie konnte Gott somit ohne Verletzung Seiner Gerechtigkeit das menschliche Geschlecht erlösen, das in der Sünde irreging und seine schrecklichen Konsequenzen erleiden mußte? Wie konnte Er sie vom Tod erretten und zurück zur Harmonie mit Ihm bringen? Konnte Er, der unsterbliche und selbstexistierende Jehova Gott, ein menschliches Wesen, gleich Adam, bevor er sündigte, werden und als Lösegeldpreis für ihn sterben, um Seine eigene Gerechtigkeit zugunsten des Menschen zu befriedigen? Gewiß nicht! Er brachte ein noch größeres Opfer für die Menschheit dar – Er sandte Seinen einzig gezeugten Sohn, den „Erstgeborenen aller Schöpfung“ (Kol. 1:15), den „Anfang der Schöpfung Gottes“ (Offb. 3:14), den Sohn Seines Schoßes, um für Adam und sein verurteiltes Geschlecht zu sterben.

Folglich legte Jesus freiwillig die Herrlichkeit ab, die Er beim Vater hatte, bevor die Welt war (Joh. 1:1, 2; 17:5, 24). Obwohl Er reich war, wurde Er um unser willen arm, damit wir durch Seine Armut reich werden können (2. Kor. 8:9). Er nahm nicht die Natur der Engel an (Hebr. 2:9, 16), was mehr sein würde als der verlangte

(entsprechende) Lösegeldpreis, sondern „ward Fleisch“ (Joh. 1:14), war „den Menschen gleich geworden, und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz“ (Phil. 2:7, 8; REB). Er „hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit“ (Tit. 2:14). „In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergebungen, nach dem Reichtum seiner Gnade“; „jetzt ... seid ihr, die ihr einst fern ward, durch das Blut des Christus nahe geworden“ (Eph. 1:7; 2:13). „In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden“ (Kol. 1:14; REB).

Somit beschaffte Gott in Seiner großen Liebe einen Gegenwert, einen Lösegeldpreis, für den vollkommenen Menschen Adam (der sein vollkommenes menschliches Leben durch Ungehorsam verlor), nämlich „der [vollkommene] Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab als Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte“ (1. Tim. 2:5, 6). „Denn der Sohn des Menschen ist gekommen das verlorene zu retten“ (Mt. 18:11). Was wurde verloren? Adam hat für sich und sein Geschlecht keinen Platz im Himmel verloren, sondern das vollkommene menschliche Leben in einer vollkommenen Umgebung Edens auf der Erde. Dies ist es, was Jesus für die Menschheit begehrt und durch Sein großes Versöhnungs- und Lösegeldopfer errettet. Er verhiess Seiner Kirche, Seinen treuen Fußstapfen-Nachfolgern, daß Er in Seinem zweiten Advent wiederkommt und sie zu sich nimmt, damit, wo Er ist (im Himmel), auch sie sein sollen (Joh. 14:1-3). Doch nie hat Er der Menschheit im allgemeinen eine Heimat im Himmel verheißen. Gemäß der Heiligen Schrift wird die Erde ihre ewige Heimat sein.

Gott war nicht ungerecht gegenüber Seinem einzig gezeugten Sohn, als Er Ihn zu einem vollkommenem menschlichen Wesen machte, „damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte“ (Hebr. 2:9; REB), denn es gab keinen Zwang in dieser Sache. Mit großer Freude tat Jesus den Willen des Vaters, so wie es in der Prophezeiung über Ihn geschrieben steht: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern“ (Ps. 40:9; LB). Freiwillig legte Er Sein Leben nieder und erklärt (Joh. 10:15, 17, 18): „gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne: und ich lasse mein Leben für die Schafe. ... Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf das ich es wiedernehme [es in der Auferstehung, gemäß der Verheißung und Macht Gottes, wiedererhalte]. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst“.

ABRAHAM UND ISAAK ALS VORBILDER

Das große Versöhnungsoffer ist wunderschön in Abrahams Opferung seines Sohnes Isaak dargestellt (1. Mo. 22:1-18). Hier repräsentiert Abraham, besonders in Seiner großen Eigenschaft der Liebe, den himmlischen Vater (Röm. 4:17). Sein Sohn Isaak, in dem die Verheißungen zentriert waren (1. Mo. 17:19, 21; 21:12) repräsentiert Christus (Gal. 3:16). Isaak war im Herzen und Sinn seines Vaters getötet, bevor die Reise begann; so war Jesus, das

„geschlachtete Lamm von Grundlegung der Welt an“ (Joh. 1:14, 29; 1. Petr. 1:19, 20; Offb. 13:8), im Herzen des Vaters und in Seinem Plan der Errettung.

Nachdem Abraham eine lange und schmerzvolle Reise durchmachte, richtete er am dritten Tag seine Augen auf und sah den Ort von ferne (Vers 4). So kam Gott (der nicht gefühllos ist, sondern für die Seinen und mit Ihnen leidet – Ri. 10:16; Jes. 63:9; Sach. 2:8), nachdem viele Jahrhunderte seit dem Fall der Menschheit im Garten Eden vergangen waren, am dritten Tausendjahrtag (2. Petr. 3:8), an den Punkt der Offenbarung Seines Planes der Errettung, an dem Er durch die Opfer des Gesetzes und auf andere Weise darstellte, daß die Zeit des großen Versöhnungsofers, die Kreuzigung Seines teuren und geliebten Sohnes, nahe gekommen war, obwohl sie noch weit war.

Offensichtlich wußte Isaak während der Reise nicht, daß er das Opfer sein sollte, und selbst, nachdem er gefragt hatte, wurde ihm das Wissen über das kommende Opfer erspart, bis sie am Opferplatz ankamen (Verse 7-9). So auch erkannte Jesus in Seiner vormenschlichen Existenz nicht die ganze Bedeutung des Versöhnungsofers, das zur Erlösung der Menschheit notwendig war. In Seiner menschlichen Existenz fragte Er im Alter von 12 Jahren nach Informationen (Lk. 2:46). Erst als Er im Jordan getauft wurde, geschah es, daß „die Himmel [die höheren Dinge] ihm aufgetan wurden“ und „auf ihm wird ruhen der Geist Jehovas, der Geist der Weisheit und des Verstandes“ und dies bewirkte in Ihm, daß „sein Wohlgefallen an der Furcht Jehovas sein wird“ (Mt. 3:16; Jes. 11:1-3). Dieses Wissen befähigte Ihn dann, den heimtückischen Versuchungen des Widersachers gegen den richtigen Weg der Opferung, den Er deutlich als Willen des Vaters für sich erkannte, unverzüglich und erfolgreich zu widerstehen (Mt. 4:1-11). Wie wunderbar ist die Bereitschaft Jesu, als Lösegeldopfer für die ganze Menschheit geopfert zu werden, in der Bereitwilligkeit Isaaks dargestellt, sich ohne Widerstand von seinem alten Vater binden und auf den Altar legen zu lassen (Vers 9)!

Den beiden jungen Männern wurde nicht gestattet, den ganzen Weg der Opferungsmission zurückzulegen. Statt dessen wurde ihnen gesagt in einiger Entfernung mit dem Esel abzuwarten (Verse 3, 5). Passend repräsentieren sie die beiden durch den Apostel Petrus beschriebenen Klassen (1. Petr. 1:10-12): die Propheten und die Engel, „die nachsuchten und nachforschten“ und „forschend“ zu sehen wünschten, was Gott hinsichtlich der „Leiden, die auf Christum kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach“ im Sinn hatte. Vor dem Tod Jesu am Kreuz verstanden nur der Vater und der Sohn die Angelegenheit vollständig (Mt. 11:27; Joh. 16:12-15). Doch wie Abraham den beiden jungen Männern verhiess zurückzukommen (Vers 5), so kommen Gott und Jesus zur rechten Zeit mit reichen Segnungen zu den Propheten und Engeln zurück (Eph. 1:10; Kol. 1:19, 20).

DER IM DICKICHT GEFANGENE WIDDER

Der Widder den Abraham „anstelle seines Sohnes“ (Vers

13; REB) opferte, repräsentiert das vollkommene menschliche Leben Jesu, das Er als Lösegeld (ein entsprechender Preis) für Adam und das Geschlecht in seinen Lenden, als er sündigte, gab. Der Widder wurde geschlachtet und nicht vom Altar aufgerichtet, doch Isaak wurde vom Altar aufgerichtet. So wurde Jesus als menschliches Wesen getötet und nicht als solches, sondern als Geistwesen aufgerichtet (1. Petr. 3:18). Jesus als eine Neue Schöpfung war es, die, vom Geist am Jordan gezeugt, „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“, „der Erstling der Entschlafenen [im Todesschlaf]“ (Röm. 8:29; 1. Kor. 15:20) wurde. Es war Jesu „Leib“, Sein „Fleisch“, Seine menschliche Natur, die Er für das Leben der Welt gab (Lk. 22:19; Joh. 6:51). Er verlieh ihn nicht nur für drei Tage und nahm ihn dann zurück.

Auf Grund der Treue Jesu bis in den Tod „hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der himmlischen und irdischen und unterirdischen [solche, die im Grab schlafen – Joh. 5:28, 29; Offb. 20:12, 13]“ (Phil. 2:8-10). Im Vorbild war es nicht der Widder, sondern Isaak, der vom Altar aufgerichtet wurde. Beachte in diesem Zusammenhang die Erklärung des hl. Paulus in Hebr. 11:17-19, daß Abraham erachtete, daß Gott (der gewiß Seine Verheißung „in Isaak soll dein Same genannt werden“ nicht brechen wollte) „auch aus den Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn auch im Gleichnis empfang“.

Was für ein wundervolles Vorbild haben wir in diesem Zusammenhang in 1. Mo. 22 über Gottes und Jesu großer Liebe beim Beschaffen des Lösegeldpreises, des großen Versöhnungsofers zur Befriedigung der Gerechtigkeit zugunsten Adams und seines Geschlechts! Und wie treffend, daß Abraham den Namen dieses Ortes ausrufen sollte: „Jehova jireh [*Jehova wird beschaffen*]; von dem man noch heute sagt: Auf dem Berge des HERRN wird ersehen“ (Vers 14; REB)!

GOTTES MIT EINEM EID BESTÄTIGTER BUND

Nachdem Gott Abraham so geprüft hatte, gab Er ihm den mit einem Eid bestätigten Bund (Verse 16-18), der verhiess, ihn zu segnen und seinen Samen wie die Sterne des Himmels (die geistige Phase des kommenden Königreiches Gottes andeutend – die Kleine Herde und die Große Volksmenge – Lk. 12:32; Offb. 7:9-17) und wie den Sand am Ufer des Meeres (die irdische Phase des Königreiches andeutend – hauptsächlich die Alt- und Jungwürdigen – Joe. 2:28; Ps. 45:16; Jes. 32:1) zu mehren. Gott verhiess Abraham, daß sein Samen den Glaubenssieg über seine Feinde erringen wird (1. Joh. 5:4) und daß durch ihn alle Nationen (Völker) der Erde gesegnet werden sollen.

Der Apostel Paulus erklärt (Hebr. 6:13-18; REB): „Deshalb hat sich Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses [Seiner Verheißung an Abraham] noch viel deutlicher beweisen wollte, mit einem Eid verbürgt, damit wir durch zwei unveränderliche Dinge [Seine feststehende Aussage und

Seinen noch überlegteren Bund], bei denen Gott unmöglich lügen kann, einen starken Trost hätten, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die vorhandene Hoffnung zu ergreifen“. Dieser abrahamitische Bund ist in der Tat eine kurze Darstellung von Gottes großem Plan der Errettung für Seine Erwählten und für die nicht-erwählte Welt der Menschheit. Er selbst ist das eigentliche Evangelium, denn „die Schrift aber, voraussehend, daß Gott die Nationen [die Welt der Menschen] aus Glauben [nicht durch Unwissenheit] rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft [Evangelium, große Freude, die für das *ganze* Volk sein wird“ - Lk. 2:10] zuvor: „In dir werden gesegnet werden alle Nationen“ (Gal. 3:8). Schließlich will Gott, „daß alle Menschen [vom adamitischen Tod, von Unwissenheit und Blindheit] errettet werden und [während des tausendjährigen Gerichtstages der Welt] zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, dann wird die Erde „voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken“ (1. Tim. 2:4; Jes. 11:9).

Unsere am Anfang dieses Artikels zitierte Schriftstelle weist zurück auf das Vorbild. Unter dem Gesetz wurde das Blut von Stieren und Böcken am jährlichen Versöhnungstag durch den vorbildlichen Hohenpriester gebraucht, damit er „Sühnung für sich und für sein Haus und für die ganze Versammlung Israels“ (3. Mo. 16:14-17) tue; und auf der Grundlage dieser Versöhnungstagsopfer wurde die Asche einer Kuh zur Verfügung gestellt, um die Unreinen zu besprengen (4. Mo. 19:1-22). „Denn

unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen“ (Hebr. 10:1-4). Dennoch „gibt es ohne Blutvergießen keine Vergebung“ (Hebr. 9:22).

Wenn im Vorbild, das auf Jesu großes Versöhnungsoffer hinweist, Tiere zur Reinigung des Fleisches gebraucht wurden, „wieviel mehr wird das Blut des Christus [das „uns von aller Sünde reinigt“ - 1. Joh. 1:7, 9], der durch den ewigen Geist [durch den Er am Jordan gezeugt wurde] sich selbst [Seine vollkommene menschliche Natur] ohne Flecken Gott [zur Befriedigung Seiner Gerechtigkeit, um Adam und sein Geschlecht zu erlösen] geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen“?

Wir erkennen somit, daß wir „um einen Preis erkaufte“ (1. Kor. 6:20; 7:23) sind, nämlich „mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken“ (1. Petr. 1:19) – „das Lamm Gottes, welches [nicht nur] die Sünde [der Kirche sondern auch] der Welt wegnimmt“ (Joh. 1:29; 1. Joh. 2:2). Er verhiess (Joh. 12:32): „wenn ich von der Erde erhöht bin [als der Erlöser des Menschen], werde [ich] alle zu mir ziehen“. Zu recht mögen wir Gott und Jesus für das große Versöhnungsoffer, der Befriedigung der Gerechtigkeit zu unseren Gunsten durch das Lösegeld – unserer einzigen Hoffnung, ewiges Leben zu erlangen, danken und preisen. Ehre sei Gott und unserem Herrn Jesus Christus!

PT '95, 66-69

Beachte: *Old Theology Quarterly* [*Alte Theologie Vierteljahrszeitschrift* – Anfangsstudien in der Heiligen Schrift – Anm. d. Übers.] wurde in den frühen Jahren durch Br. Russell veröffentlicht. Die folgende war 7½" x 9¾" groß und ist eine Sammlerausgabe.

DIE WIEDERKUNFT UNSERES HERRN

–IHR ZWECK, DIE–

WIEDERHERSTELLUNG ALLER DINGE, VON DER GEREDET WURDE

„Und er den euch zuvorverordneten Jesus Christus sende, welchen freilich der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“

– Apg. 3:20, 21.

DASS unser Herr die Absicht hatte, seine Jünger verstehen zu lassen, dass er zu irgend einem Zweck, auf irgend eine Art und Weise und zu irgend einer Zeit wiederkommen würde, wird nach unserer Vermutung von allen, die mit der Heiligen Schrift vertraut sind, anerkannt und geglaubt. Denn, als er sagte: „Wenn ich hingehe . . . , so komme ich wieder (Joh. 14:3), bezog er sich sicherlich auf ein *zweites persönliches Kommen*.

Ziemlich viele Leute meinen, dass, wenn Sünder bekehrt werden, dies einen Teil des Kommens Christi bildet, und dass er dies fortsetzt, bis die ganze Welt bekehrt ist. Dann, sagen sie, wird er vollständig gekommen sein.

Diese vergessen offensichtlich das Zeugnis der Heiligen Schrift über das Thema, welches das Gegenteil ihrer Erwartung erklärt: dass die Welt in der Zeit des zweiten Advents unseres Herrn von der Bekehrung zu

Gott weit entfernt sein wird; dass „in den letzten Tagen gefährvolle Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden . . . mehr das Vergnügen lieben als Gott“ (2. Tim. 3:1-4); dass „böse Menschen aber und Gaukler werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden“ (Vers 13). Sie vergessen die besondere Warnung des Meisters an seine „kleine Herde“: „Hütet euch aber, dass . . . nicht . . . jener Tag plötzlich über *euch* hereinbreche; denn wie ein *Fallstrick* wird er kommen über alle [die nicht Acht geben], die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind.“ (Lk. 21:34, 35). Wiederum können wir in der Gewissheit bleiben, dass, wenn es heißt: „Wehklagen werden seinetwegen alle Geschlechter der Erde“, wenn sie ihn kommen sehen (Offb. 1:7), kein Hinweis auf die Bekehrung von Sündern gegeben ist. Wehklagen alle Menschen aufgrund der

Bekehrung von Sündern? Im Gegenteil, wenn sich diese Textstelle, wie beinahe alle eingestehen, auf die Gegenwart Christi auf der Erde bezieht, lehrt sie, dass alle auf der Erde sein Erscheinen nicht lieben werden, wie sie es sicherlich tun würden, wenn alle bekehrt wären.

Einige erwarten ein tatsächliches Kommen und eine tatsächliche Gegenwart des Herrn, *legen* aber *die Zeit* des Ereignisses weit von hier entfernt *fest* und behaupten, dass durch die Anstrengungen der Kirche in ihrem jetzigen Zustand die Welt bekehrt sein muss und somit das Millennium-Zeitalter eingeführt wird. Sie behaupten, dass, wenn die Welt bekehrt, Satan gebunden und die Erde mit der Erkenntnis des Herrn gefüllt worden ist, und wenn die Nationen den Krieg nicht mehr lernen, dann wird das Werk der Kirche in ihrem jetzigen Zustand beendet sein, und dass, wenn sie diese große und schwierige Aufgabe vollendet hat, der Herr kommen wird, um die irdischen Angelegenheiten abzuwickeln, die Gläubigen zu belohnen und die Sünder zu verurteilen.

Einige Schriftstellen, wenn man sie aus dem Zusammenhang nimmt, scheinen diese Ansicht zu begünstigen, doch wenn das Wort und der Plan Gottes als Ganzes gesehen wird, wird man bei allen finden, dass sie die gegenteilige Ansicht begünstigen, nämlich dass Christus vor der Bekehrung der Welt kommt und zu dem Zweck herrscht, die Welt zu bekehren, dass die Kirche jetzt geprüft wird und dass die Belohnung, die den Überwindern verheißen wurde, darin besteht, dass sie nach ihrer Verherrlichung mit dem Herrn Jesus an dieser Herrschaft teilhaben werden, was das von Gott bestimmte Mittel ist, um die Welt zu segnen und zu veranlassen, dass die Erkenntnis des Herrn zu jedem Geschöpf gelangt. Dies sind die besonderen Verheißungen des Herrn: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen . . . Und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre“ – Offb. 3:21; 20:4.

Der Apostel (Apg. 15:14) sagt uns, dass der *Hauptzweck* des Evangeliums im gegenwärtigen Zeitalter darin besteht, „ein Volk zu nehmen“ für Christi Namen – die überwindende Kirche, die bei seinem zweiten Advent mit ihm vereinigt sein und seinen Namen erhalten wird. Das Zeugnisablegen für die Welt während dieses Zeitalters ist ein zweitrangiges Thema.

„MEINE PLÄNE SIND NICHT EURE PLÄNE.“

Jes. 55:8-11

Eine weitere Untersuchung der offenbarten Pläne Gottes wird einen breiteren Einblick in das Thema sowohl des ersten als auch des zweiten Advents geben, und wir sollten daran denken, dass beide Ereignisse als Teile eines Planes im Zusammenhang stehen. Das spezielle Werk des ersten Advents bestand darin, die Menschen zu *erlösen*, und das des zweiten Advents, die Erlösten *wiederherzustellen*, zu segnen und zu befreien. Nachdem er sein Leben als ein Lösegeld für alle gab, fuhr unser Heiland auf, um dem Vater dieses Opfer darzustellen und schuf somit Sühnung für die Ungerechtigkeit des Menschen. Er verzögert und erlaubt dem „Fürsten dieser Welt“, seine

Herrschaft des Bösen fortzusetzen, bis „die Braut, das Weib des Lammes“, auserwählt ist, die den Einfluss dieser gegenwärtigen bösen Welt überwinden muss, um für eine solche Ehre *würdig* geachtet zu werden. Dann wird der Anfang dieses Werkes, der Menschheit die großen Segnungen zu geben, die ihnen durch sein Opfer gesichert werden, an der Zeit sein, und er wird hervortreten, um alle Geschlechter der Erde zu segnen. – Hebr. 9:24, 28; Apg. 15:14; Offb. 3:21.

Es ist wahr, das Wiederherstellen und Segnen hätte sofort anfangen können, als der Lösegeldpreis durch den Erlöser bezahlt wurde, und dann wäre das Kommen des Messias nur ein Ereignis gewesen, und die Herrschaft und der Segen hätten sofort begonnen, wie der Apostel zuerst erwartete (Apg. 1:6). Doch Gott hatte „für uns [die christliche Kirche] etwas Besseres vorgesehen“ (Hebr. 11:40). Daher liegt es in unserem Interesse, das die Herrschaft Christi von den Leiden des Hauptes durch diese 18 Jahrhunderte getrennt ist.

Dieser Zeitraum zwischen dem ersten und dem zweiten Advent, zwischen dem Lösegeld für alle und dem Segen für alle, dient der Prüfung und Auswahl der Kirche, die der Leib Christi ist. Sonst hätte es nur den einen Advent gegeben, und das Werk, das während des Zeitraums seiner zweiten Gegenwart, im Millennium, verrichtet wird, wäre auf die Auferstehung Jesus gefolgt. Oder statt zu sagen, dass das Werk des zweiten Advents unmittelbar auf das Werk des ersten gefolgt wäre, wollen wir vielmehr sagen, dass, wenn Jehova die Auswahl der „kleinen Herde“, „des Leibes Christi“, nicht beabsichtigt hätte, hätte der erste Advent nicht zu dem entsprechenden Zeitpunkt stattgefunden, sondern wäre zu der Zeit des zweiten Advents geschehen, und es hätte nur einen gegeben. Denn die *Zulassung* des Bösen für 6000 Jahre war offensichtlich genauso Gottes Absicht wie die Ausführung des Reinigens und der Wiederherstellung aller Menschen während des 7. Jahrtausends.

So gesehen war das Kommen Jesu als Opfer und Lösegeld für die Sünder gerade lange genug, um die Auswahl seiner „kleinen Herde“ von „Miterben“ vor der Zeit der Segnung und Wiederherstellung zu berücksichtigen. Dies wird einigen eine Begründung für die scheinbare Verzögerung der Austeilung der verheißenen und im Lösegeld vorgesehenen Segnungen seitens Gottes sein. Die Segnungen werden zur rechten Zeit kommen, wie zuerst geplant war, obwohl, für einen herrlichen Zweck, der Preis länger zuvor bezahlt wurde, als die Menschen es erwartet hätten.

Der Apostel informiert uns, dass Jesus während der ganzen dazwischenliegenden Zeit, von seiner Himmelfahrt bis zum Beginn der Zeiten der Wiederherstellung oder des Millennium-Zeitalters – „welchen freilich der Himmel aufnehmen muss *bis* zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ (Apg. 3:21) – auf der Erde nicht anwesend – in den Himmeln – war. Da die Heilige Schrift somit lehrt, dass der Zweck des zweiten Advents unseres Herrn in der Wiederherstellung aller Dinge, von denen geredet wurde, liegt und dass in der Zeit seines Erscheinens die Nationen so weit von der Bekehrung entfernt

sind, dass sie zornig (Offb. 11:18) und im Widerstand sind, muss entweder zugestanden werden, dass die Kirche verfehlen wird, ihre Mission zu erfüllen, und dass der Plan Gottes soweit zunichte gemacht wird, oder, wie wir behaupten und gezeigt haben, dass die Bekehrung der Welt im gegenwärtigen Zeitalter nicht von der Kirche erwartet wurde, sondern dass ihre Mission darin bestanden hat, das Evangelium in aller Welt zu *einem Zeugnis* zu predigen und sich unter göttlicher Anleitung auf ihr großes zukünftiges Werk vorzubereiten. Gott hat seine Macht zur Bekehrung der Welt möglicherweise noch nicht ausgeschöpft. Ja noch mehr, er hat *sie* noch nicht *einmal probiert*.

Diejenigen, die behaupten, dass Jehova 6000 Jahre lang versucht hat, die Welt zu bekehren und die ganze Zeit fehlgeschlagen hat, müssen es schwierig finden, derartige Ansichten mit der Zusicherung der Bibel zu vereinbaren, dass alle Vorsätze Gottes ausgeführt werden und dass sein Wort nicht leer zu ihm zurückkehren, sondern ausrichten wird, *wozu es gesandt wurde* (Jes. 55:11). Die Tatsache, dass die Welt noch nicht bekehrt worden ist und dass die Erkenntnis des Herrn noch nicht die Erde erfüllt hat, ist ein Beweis, dass es für diese Mission noch nicht *gesandt* wurde.

Wenn wir einen Blick zurückwerfen, bemerken wir die Auswahl oder Erwählung Abrahams und gewisser Personen seiner Nachkommen zu Kanälen, durch die der verheißene Samen, der Segnender aller Geschlechter auf der Erde, kommen würde (Gal. 3:16, 29). Wir bemerken auch die Auswahl Israels aus allen Nationen als der einen, durch die Gott im Vorbild illustrierte, wie das große Werk für die Welt ausgeführt werden sollte – ihre Befreiung aus Ägypten, ihr Kanaan, ihre Bündnisse, ihre Gesetze, ihre Opfer für die Sünden, für die Auslöschung der Schuld und für die Besprengung des Volkes und ihre Priesterschaft zur Ausführung von all diesem, die eine Miniatur- und vorbildliche Darstellung der wahren Priesterschaft und der Opfer zur Reinigung der Menschheit war. Gott, der für das Volk eintrat, sagte: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt“ (Am. 3:2). Dieses Volk allein war anerkannt, bis Christus kam, ja und auch danach, denn sein Dienst war auf sie beschränkt, und er erlaubte seinen Jüngern nicht, zu anderen zu gehen, und als er sie aussandte, sprach er: „Gehet nicht auf einen Weg der Nationen, und gehet nicht in eine Stadt der Samariter“. Warum so, Herr? Denn, erklärte er: „Ich bin nicht gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Mt. 10:5,6; 15:24). Seine ganze Zeit bis zu seinem Tod war ihnen gewidmet, und da wurde sein erstes Werk für die Welt verrichtet, die erste Entfaltung seiner freien und alles überströmenden Gnade, die allen zur „rechten Zeit“ wirklich ein Segen sein wird. Wenn die herausberufene Schar (die berufen wurde, Söhne Gottes, Erben Gottes und Miterben mit Jesus Christus, unserem Herrn, zu werden – die ihre Berufung und Erwählung festgemacht haben) vollständig ist, dann wird der Plan Gottes für die Errettung der *Welt* erst beginnen. Erst wenn *der Same* auserwählt, entwickelt und zu Macht erhöht ist, wird er den Kopf der Schlange zermalmen.

„Der Gott des Friedens aber wird *in kurzem* den Satan unter eure Füße zertreten.“ (Röm. 16:20; 1. Mo. 3:15). Das Evangelium-Zeitalter macht die keusche Jungfrau, die treue Kirche, für den kommenden Bräutigam bereit. Und am Ende des Zeitalters, wenn sie „bereitet“ ist (Offb. 19:7), kommt der Bräutigam, und die, die bereit sind, mit ihm zur Hochzeit einzugehen - der zweite Adam und die zweite Eva - werden eins und dann beginnt das herrliche Werk der Restitution. In der nächsten Zeitordnung wird der neue Himmel und die neue Erde, die Kirche, nicht länger die verlobte Jungfrau, sondern die Braut sein, und dann werden „der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

Das Evangelium-Zeitalter, das die Mission der Kirche keineswegs beendet, ist nur eine notwendige Vorbereitung für das große zukünftige Werk. Für diesen verheißenen und kommenden Segen seufzt die ganze Schöpfung zusammen und liegt in Geburtswehen bis jetzt und wartet auf die *Offenbarung* der Söhne Gottes (Röm. 8:22, 19). Und es ist eine gesegnete Tatsache, dass die freie Gnade im vollsten Maße nicht nur für die Lebenden, sondern ebenso für die, die gestorben sind, im Plan unseres Vaters als gesegnete Gelegenheit des kommenden Zeitalters bereitgestellt wird.

ANHÄNGER DER VORMILLENNIUMSLEHRE BLEIBEN HINTER DEN ERWARTUNGEN ZURÜCK

Einige, die etwas von den Segnungen, die beim zweiten Advent erwartet werden, erkennen und die die Tatsache, dass der Herr kommt, um den großen durch seinen Tod erkaufte Segen auszuteilen, in einiger Hinsicht wertschätzen, sehen diesen letzten angeführten Punkt nicht, nämlich, dass die Personen in ihren Gräbern genauso viel Interesse an der herrlichen Regierung des Messias haben wie die, die sich zu jener Zeit weniger stark unter der Knechtschaft der Verdorbenheit – dem Tod – befinden werden. Doch so gewiss wie Jesus für *alle* starb, so müssen sie alle die Segnungen und Gelegenheiten haben, die er mit seinem eigenen kostbaren Blut erkaufte. Daher sollen wir im Millennium-Zeitalter Segnungen sowohl für alle in den Gräbern als auch für die, die sich nicht darin befinden, erwarten. Und dafür werden wir reichlich Beweis finden, wenn wir weiter in das Zeugnis des Herrn über das Thema schauen. Aufgrund des Planes Gottes zu ihrer Freilassung werden diejenigen, die sich im Grab befinden, „*Gefangene der Hoffnung*“ genannt. Welches ist ihr Zustand, und wie soll er sein? Traf Gott keine Vorkehrung für diese, deren Zustand und Umstände er vorausgesehen haben muss? Oder bereitete er, von Grundlegung der Welt an, eine entsetzliche und unbarmherzige Vorkehrung für ihre heillose, ewige Qual, vor, wie viele seiner Kinder behaupten? Oder hält er in den Höhen und Tiefen, Längen und Breiten seines Planes noch eine Gelegenheit für alle bereit, zur Erkenntnis des *einzig* Namens zu kommen und sich des ewigen Lebens

durch einen Gehorsam gegenüber den Bedingungen zu erfreuen? Wir lesen, „Gott ist Liebe“ und „also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe“ (1. Joh. 4:8; Joh. 3:16). Würde es nicht scheinen, dass, wenn Gott die Welt so sehr geliebt hat, er die Vorkehrung getroffen haben könnte, dass nicht nur Gläubige errettet werden könnten, sondern dass auch alle hören könnten, um zu glauben?

Wiederum lesen wir: „Das war das wahrhaftige Licht, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ (Joh. 1:9). Unsere Beobachtung sagt, das ist nicht so, jeder Mensch ist noch nicht erleuchtet worden, wir können nicht sehen, dass unser Herr mehr als einige Wenige der Milliarden der Erde erleuchtet hat. Selbst an diesem verhältnismäßig erleuchteten Tag, geben die Millionen von Heiden nicht den Anschein einer derartigen Erleuchtung, ebenso nicht die Sodomiter oder die große Zahl anderer in vergangenen Zeitaltern. Jesus Christus schmeckte durch die Gnade Gottes den Tod „für jeden“ (Hebr. 2:9). Wenn er aber den Tod für die 143 Milliarden schmeckte, und das Opfer aus irgendeinem Grund nur für eine Milliarde wirksam wird, war die Erlösung dann nicht vergleichsweise ein Fehlschlag? Und geht in diesem Falle die Aussage des Apostels nicht zu weit? Wenn wir wiederum lesen: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die für DAS GANZE VOLK sein wird“ (Lk. 2:10), uns umschaun und sehen, dass es nur für eine „kleine Herde“ eine frohe Botschaft war, und nicht für das ganze Volk, wären wir genötigt, uns zu fragen, ob die Engel nicht im Wert und in der Breite ihrer Botschaft übertrieben und die Bedeutung des Werkes, das der Messias, den sie verkündeten, ausführen sollte, überbewertet hätten.

Eine andere Aussage ist: „Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle“ (1. Tim. 2:5, 6). Ein Lösegeld für *alle*? Warum sollten dann nicht alle Erlösten einen Nutzen aus dem Tod Christi haben? Warum sollten nicht *alle* zu einer Erkenntnis der Wahrheit kommen, damit sie glauben können?

PLAN DER ZEITALTER – DER VON GOTT GEGEBENE SCHLÜSSEL

Wie dunkel, wie widersprüchlich erscheinen diese Aussagen ohne den Schlüssel; aber wenn wir den Schlüssel zum Plan Gottes finden, erklären alle diese Schriftstellen mit einer Stimme: „Gott ist Liebe“! Dieser Schlüssel ist im letzteren Teil der eben zitierten Schriftstelle zu finden: „Der sich selbst hingegeben hat zum Lösegeld für alle: WAS ZUR RECHTEN ZEIT BEZEUGT WIRD“ (H. Wiese – Anm. d. Übers.). Gott hat für jede Sache die rechte Zeit. Er hätte es ihnen zu ihren vergangenen Lebzeiten bezeugen können; da er das aber nicht tat, ist das ein Beweis dafür, dass ihre rechte Zeit zukünftig sein muss. Für diejenigen, die zur Kirche, der Braut Christi, gehören und die Ehren des Königreichs teilen werden, ist die Gegenwart die „rechte Zeit“ zu hören, und wer jetzt ein Ohr zu hören hat, soll hören und Acht geben,

und er wird dementsprechend gesegnet werden. Obwohl Jesus unser Lösegeld bezahlte, bevor wir geboren wurden, war es nicht unsere „rechte Zeit“, davon zu hören. Sie war erst lange Zeit danach und nur dessen Wertschätzung brachte Verantwortlichkeit, und dies nur in dem Maße unserer Fähigkeit und Wertschätzung. Dasselbe Prinzip gilt für alle; zu Gottes rechter Zeit wird es allen bezeugt werden, und alle werden dann die Gelegenheit haben, zu glauben und davon gesegnet zu werden.

Die vorherrschende Meinung ist, dass mit dem Tod jegliche Prüfung endet, doch es gibt keine Schriftstelle, die so lehrt. Da Gott nicht beabsichtigt, die Menschen aufgrund von Unwissenheit zu erretten, sondern „will, dass *alle Menschen* zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Tim. 2:4), und da die breite Masse der Menschheit in Unwissenheit gestorben ist, und da es „weder Tun noch Überlegung, noch Kenntnis, noch Weisheit im Scheol“ gibt (Pred. 9:10), hat Gott deshalb Vorbereitungen für die Erweckung der Toten getroffen, damit sie zur Erkenntnis, zum Glauben und zur Errettung gelangen. Daher besteht sein Plan darin, dass „gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung“ – die Evangeliums-Kirche, die Braut, der Leib Christi zuerst; danach, während des Millennium-Zeitalters, alle, die während jener eintausend Jahre seiner *Gegenwart* [fälschlich mit *Ankunft* übersetzt] sein werden, der rechten Zeit des Herrn, dass alle ihn erkennen, vom Kleinsten bis zum Größten – 1. Kor. 15:22.

Somit sehen wir, dass alle diese bis dahin schwierigen Schriftstellen durch die Aussage, „was zur rechten Zeit bezeugt wird“, erklärt werden. *Zur rechten Zeit* soll das wahre Licht jeden Menschen, der in die Welt gekommen ist, erleuchten. *Zur rechten Zeit* soll es „große Freude, die für das ganze Volk sein wird“ geben. Und auf keine andere Art und Weise können diese Schriftstellen ohne Verdrehung benutzt werden. Paulus führt diese Argumentation mit Nachdruck in Röm. 5:18, 19 aus. Er folgert, dass, gleichwie alle Menschen aufgrund der Übertretung Adams zum Tode verurteilt wurden, so sind auch die Gerechtigkeit und der Gehorsam Christi, sogar bis zum Tod, eine Grundlage zur Rechtfertigung geworden, und, dass gleichwie alle im ersten Adam das Leben verloren, so können alle – abgesehen von persönlicher Schuld – Leben erhalten, indem sie den zweiten Adam annehmen.

Petrus sagt uns, dass von dieser Wiederherstellung durch den Mund aller heiligen Propheten gesprochen wurde (Apg. 3:19-21). Sie alle lehren diese. Hesekiel spricht vom Tal der toten Gebeine: „Diese Gebeine sind das ganze Haus Israel.“ Und Gott spricht zu Israel: „Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, dass ich Jehova bin, wenn ich . . . meinen Geist in euch geben [werde], . . . und [ich] werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, dass ich, Jehova, geredet und es getan habe, spricht Jehova.“ – Hes. 37:11-14.

Mit diesem stimmen die Worte des Paulus überein

(Röm. 11:25, 26): „Verblendung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen [die auserwählte Schar, die Braut Christi] eingegangen sein wird; und also wird ganz Israel errettet werden“ oder aus ihrem verworfenen Zustand zurückgebracht; denn „Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvorerkannt hat“ (Vers 2). Sie wurden aus seiner Gunst verworfen, während die Braut Christi erwählt wurde, doch sie werden wieder eingesetzt, wenn das Werk vollendet ist (Verse 28-33). Die Prophezeiungen beinhalten viele Aussagen, wie Gott sie wieder einpflanzen wird, und sie werden nie mehr ausgerissen. „So spricht Jehova, der Gott Israels: . . . Ich werde mein Auge auf sie richten zum Guten und sie in dieses Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen. Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, dass ich Jehova bin; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren“ (Jer. 24:5-7; 31:28; 32:40-42; 33:6-16). Diese können sich nicht nur auf Wiederherstellungen aus früheren Gefangenschaften in Babylon, Syrien usw. beziehen, denn sie wurden seitdem ausgerissen.

Obwohl sich viele der Prophezeiungen und Verheißungen zukünftiger Segnungen nur auf Israel anzuwenden lassen scheinen, muss daran erinnert werden, dass sie ein vorbildliches Volk waren, und daher haben die Verheißungen, die ihnen gemacht wurden, während sie manchmal eine spezielle Anwendung für sie hatten, im allgemeinen auch eine breitere Anwendung für die ganze Menschheit, die diese Nation vorschattete. Während Israel als Nation ein Vorbild der ganzen Welt war, war ihre Priesterschaft ein Vorbild der auserwählten „kleinen Herde“, des Hauptes und des Leibes Christi, der „königlichen Priesterschaft“, und die Opfer, Reinigungen und die Versöhnung, die für Israel gemacht wurden, waren ein Vorbild der „besseren Opfer“, der völligeren Reinigungen und der wirklichen Versöhnung „für die Sünden der ganzen Welt“, von denen sie ein Teil sind.

EINE ENTSCHIEDENDE PRÜFUNG – DIE SODOMITER

Und nicht nur das, sondern Gott erwähnt andere Nationen mit Namen und verheißt ihre Wiederherstellung. Als kraftvolle Illustration erwähnen wir die Sodomiter. Sicherlich dürfen wir uns, wenn wir die Wiederherstellung der Sodomiter deutlich gelehrt finden, über die Wahrheit dieser herrlichen Doktrin der Wiederherstellung für die ganze Menschheit, von der durch den Mund aller heiligen Propheten gesprochen wurde, zufriedengestellt fühlen. Und warum sollten die Sodomiter nicht ebenso wie Israel oder irgendjemand von uns eine Gelegenheit haben, Vollkommenheit und ewiges Leben zu erreichen? Es ist wahr, sie waren nicht gerecht, doch weder war es Israel noch wir, die jetzt das Evangelium hören. „Da ist kein Gerechter, auch nicht einer“, abgesehen von der zurechneten Gerechtigkeit Christi, der für alle starb. Die eigenen Worte unseres Herrn sagen uns, dass, obwohl

Gott Feuer vom Himmel regnen ließ und sie alle wegen ihrer Boshaftigkeit vernichtete, waren die Sodomiter in seinen Augen nicht so große Sünder wie die Juden, die mehr Erkenntnis hatten (1. Mo. 19:24; Lk. 17:29). Den Juden zu Kapernaum sagte er: „Wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag“ - Mt. 11:23. Somit lehrt unser Herr, dass die Sodomiter keine volle Gelegenheit hatten, und er garantiert ihnen eine solche Gelegenheit, wenn er hinzufügt (V. 24): „Doch ich sage euch: Dem Sodomer Lande wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir.“ Der Charakter des Gerichtstages und sein Werk werden an einer anderen Stelle gezeigt.* Hier lenken wir bloß die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass es für Kapernaum eine *erträgliche* und für Sodom eine noch *erträglichere* Zeit geben wird, denn, obwohl beide weder *volle* Erkenntnis noch all die Segnungen, die dazu bestimmt sind, durch den „Samen“ zu kommen, hatten, hatte Kapernaum dennoch gegen mehr Licht gesündigt.

Und wenn Kapernaum und des ganzen Israels gedacht werden soll, und sie unter dem „Neuen Bund“ gesegnet werden sollen, warum sollten nicht auch die Sodomiter unter „*allen* Geschlechtern der Erde“ gesegnet werden? Sie werden es ganz gewiss. Und man erinnere sich daran, dass, da Gott viele Jahrhunderte vor Jesu Lebzeiten, als über ihre Wiederherstellung gesprochen wurde, „Feuer vom Himmel regnen“ ließ „und *sie alle vernichtete*“, dies ihr Erwecken, ihr Hervorkommen aus dem Grab, mit einschließt.

Zur „rechten Zeit“ werden sie aus den Toten erweckt und zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht und somit zusammen mit allen Geschlechtern der Erde durch den verheißenen „Samen“ gesegnet. Sie werden sich dann in der Prüfung zum ewigen Leben befinden.

Mit diesem Gedanken und mit keinem anderen können wir die Handlungsweisen des Gottes der Liebe mit den Amalekitern und anderen Nationen verstehen, deren Vernichtung er Israel nicht nur erlaubte, sondern befahl, indem er sprach: „Nun ziehe hin und schlage Amalek, und verbannet alles, was er hat, und seine Kinder nicht; und töte vom Manne bis zum Weibe, vom Kinde bis zum Säugling, vom Rinde bis zum Kleinvieh, vom Kamel bis zum Esel“ (1. Sam. 15:3). Diese anscheinende rücksichtslose Vernichtung von Leben scheint mit dem Charakter der Liebe, der Gott zugeschrieben wird, und mit der Lehre Jesu, „Liebet eure Feinde“ usw. unvereinbar zu sein, bis wir dazu kommen, die systematische Ordnung des Planes Gottes, die „rechte Zeit“ für die Erfüllung jedes Gesichtspunktes davon, und die Tatsache, dass jeder Angehörige des menschlichen Geschlechtes einen Platz darin hat, zu erkennen.

Wir können jetzt sehen, dass diese Amalekiter, Sodomiter und andere als Beispiele der gerechten Empörung Gottes und seines Entschlusses, Übeltäter schließlich und gänzlich zu vernichten, dargestellt wurden; es sind Beispiele, die nicht nur anderen dienen, sondern auch ihnen selbst, wenn ihr Tag des Gerichts oder der Prüfung kommt.

Einige, die bereitwillig genug sind, die Gnade Gottes

* Siehe Bd. 1 der „SCHRIFTSTUDIEN“ ‚Der Göttliche Plan der Zeitalter‘

durch Christus in der Vergebung ihrer eigenen Übertretungen und Schwachheiten unter größerem Licht und größerer Erkenntnis anzunehmen, können sich dieselbe Gunst, die unter dem Neuen Bund für andere anwendbar sein wird, nicht vorstellen, obwohl sie die Aussage des Apostels, dass Jesus Christus durch die Gnade Gottes für jeden den Tod schmeckte, gelten lassen. Einige dieser Personen geben zu verstehen, dass der Herr in dieser Prophezeiung zu den Juden ironisch geredet haben musste und andeutete, dass er genauso willig sein würde, die Sodomiter zurückzubringen wie sie, aber nicht die Absicht hätte, beide wiederherzustellen. Doch lasst uns sehen, wie die folgenden Verse mit dieser Vorstellung übereinstimmen (Hes. 16:49-63). Der Herr sagt: „Doch ich *will* gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und ich *will* dir einen ewigen Bund errichten. Und *du wirst* deiner Wege *gedenken* und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst . . . Und ich *werde* meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, dass ich Jehova bin: auf dass du eingedenk seiest und dich schämest, und den Mund nicht mehr auftuest wegen deiner Schmach, wenn ich dir alles vergebe, was du getan hast, SPRICHT DER HERR, JEHOVA.“ Wenn eine Verheißung vom Großen Jehova auf diese Weise unterzeichnet wird, können sich alle, die es besiegelt haben, dass Gott wahrhaftig ist, mit Vertrauen an deren Gewissheit erfreuen; besonders diejenigen, die sich dessen bewusst sind, dass diese Segnungen des Neuen Bundes von Gott in Christus bestätigt worden sind, der eine „Sühnung für unsere Sünden [die Sünden der Kirche], nicht *allein* aber für *die unseren*, sondern auch für die ganze Welt“ ist.

Diesem fügt Paulus sein Zeugnis hinzu und sagt: „Und also wird ganz Israel [Lebende und Tote] errettet werden [aus der Verblendung befreit], wie geschrieben steht: ‚Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde‘ . . . [Sie sind] Geliebte, um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.“ – Röm. 11:26-29.

Wie unterscheidet sich dieser herrliche Plan Gottes zur Auswahl einiger Weniger jetzt, um viele hernach zu segnen, von den Verdrehungen jener Wahrheiten, wie sie von den zwei entgegengesetzten Ansichten – dem Calvinismus und dem Arminianismus – repräsentiert werden! Erstere leugnet die Bibeldoktrin von der freien Gnade und verdreht jämmerlich die herrliche Doktrin der Erwählung; letztere leugnet die Doktrin der Erwählung und versteht die gesegnete Fülle der freien Gnade Gottes nicht.

Der Tag der Drangsal wird zur rechten Zeit enden, wenn er, der zum tobenden See von Galiäa sprach, ebenso mit Macht dem tobenden Meer der menschlichen Leidenschaft befehlen und sprechen wird: „Schweig, verstumme!“ Wenn sich der Friedensfürst in Macht „erheben“ wird, wird eine große Stille die Folge sein. Dann werden die tobenden und zusammenprallenden Elemente die Macht des „Gesalbten Jehovas“ erkennen, „die Herrlichkeit des Herrn wird offenbart werden, und

alles Fleisch wird ihn zusammen sehen“, und in der so begonnenen Herrschaft des Christus „sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden“.

**„DAS REICH DES HIMMELS KOMMT NICHT SO, DASS MAN ES BEOBACHTEN KÖNNTE“
– LK. 17:20.**

Zur Zeit des ersten Advents machten die Pharisäer den Fehler anzunehmen, dass das Königreich, das Christus verkündete, ein sichtbares Königreich sein würde, das aus ihm und seinen Nachfolgern im Fleisch bestehen würde. Und da sie keine Armee oder andere Anzeichen von zeitweiliger Macht zur Aufrichtung eines irdischen Königreiches sahen, meinten sie, die Falschheit der Behauptungen unseres Herrn vor seinen Nachfolgern aufzudecken, indem sie ihm die Frage stellten: Wann wird dein Königreich Gottes erscheinen – wann werden wir es sehen? Beachte die Antwort unseres Herrn gut, die für die Pharisäer eine große Offenbarung hätte sein können, falls sie diese verstanden hätten. Er antwortete: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte“. Welch eine befremdende Antwort musste dies ihrer Meinung nach sein! Das Reich Gottes wäre dann ein Königreich, das nicht beobachtet oder gesehen werden könnte – ein unsichtbares Königreich. Aber unser Herr setzte die Erklärung fort und vergrößerte ihre Verwirrung, indem er hinzufügte: „Noch wird man sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort!“. Dann gab unser Herr den Schlüssel zu dieser Sache, indem er ergänzte: „Denn siehe, das Reich Gottes ist [soll] mitten unter euch [sein].“ Das heißt, wenn das Königreich des Himmels kommen wird, wird es sich *inmitten* der Menschheit befinden, überall gegenwärtig, aber völlig unsichtbar, so dass sie es weder mit dem natürlichen Auge beobachten, noch es zeigen oder ausfindig machen können, obwohl es überall unter den Menschen gegenwärtig sein wird, eine allgegenwärtige und allmächtige Herrschaft oder Regierung der Gerechtigkeit. In unserer gewöhnlichen Ausgabe [KJV und alte L.Ü.] wird der wahre Gedanke durch die Worte „inwendig in euch“ verdunkelt, was besser „unter euch“ lauten sollte. Jeder kann jedoch sehen, dass es nicht Absicht unseres Herrn gewesen sein konnte zu sagen, dass das Königreich Gottes damals inmitten der Herzen der Klasse, an die er sich richtete, war und die er an anderer Stelle als „Heuchler, übertünchte Gräber, voll von aller Unreinigkeit“ bezeichnete, oder jemals sein würde.

„WIR WERDEN IHM GLEICH SEIN, DENN WIR WERDEN IHN SEHEN, WIE ER IST.“

Wenn die richtige Auffassung über unseren Herrn in seinem herrlichen Zustand erlangt wird, und wenn man sich an die Aussage des Apostels erinnert, dass seine Kirche ihm gleich sein wird und „*ihn sehen* [wird], *wie er ist*“, ist es verhältnismäßig leicht zu verstehen, dass die ganze verherrlichte Kirche für die Welt genauso unsichtbar sein wird wie der himmlische Vater und unser Herr Jesus nach seiner Auferstehung. Und wenn man sich

daran erinnert, dass diese Kirche das Königreich Gottes, die „königliche Priesterschaft“, die die Welt während des Millennium-Zeitalters regieren und segnen soll, bildet, sind die Worte unseres Herrn an die Pharisäer ganz verständlich: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte; noch wird man sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“ – eine gegenwärtige, aber unsichtbare Macht, Regierung, Herrschaft der Gerechtigkeit.

Der Apostel Paulus war der einzige der Jünger, der unseren Herrn sah, „wie er ist“. Er sagt uns, dass die wahre geistliche Gegenwart des Herrn, die weit davon entfernt ist, fleischlich oder menschenähnlich zu sein, mit einer Helligkeit leuchtete, die „den Glanz der Mittagssonne übertraf“ – Apg. 26:13; 1. Joh. 3:2; 1. Tim. 6:16.

PT '95, 70-73

JAHRESBERICHT AUS DEUTSCHLAND

LIEBER BRUDER Hedman, Gnade und Frieden! (2. Kor. 1:2), durch die Gnade Gottes hatten wir das Vorrecht, ein weiteres Jahr im Dienst des Herrn abzuschließen. Unser lieber Herr führte uns inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts (Phil. 2:15), so dass wir in der gegenwärtigen Wahrheit und im Geist der Wahrheit verbleiben konnten.

Unser Mottotext für 2003: „Sondert euch ab von den Völkern des Landes“ (Esr. 10:11) war hilfreich für uns, denn er hat uns an unsere Verpflichtungen gegenüber Gott und an unseren Bund mit Ihm erinnert.

Unser lieber Herr segnete uns auf den zwei Hauptversammlungen mit der geistlichen Speise. Die erste wurde vom 7. – 9. Juli in Velbert bei Wuppertal abgehalten. Gastredner war Kazimierz Kielbowicz (Hilfspilger), Polen. Die Zahl der Anwesenden betrug an jedem Tag ungefähr 101. Am zweiten Tag nach dem Abendessen gaben uns unser lieber Bru. Kielbowicz und Bru. Blecharczyk (der auf der Hauptversammlung auch anwesend war) einen Bericht über das Werk für die Inhaftierten in Polen, was für uns alle sehr interessant und erbauend war. Unsere zweite Hauptversammlung wurde vom 17. – 19. Oktober in Altleiningen abgehalten. Gastredner war Otton Ryl (Hilfspilger), Polen. Die Zahl der Anwesenden betrug an jedem Tag ungefähr 95. Auch die Dienste der Brüder aus unserem Land wurden geschätzt. Auf beiden Hauptversammlungen hatten wir verschiedene Arten geistlicher Nahrung, die unser lieber Herr durch Seine Diener für uns alle bereitstellte (Lk. 12:37).

Im Juli zwischen den beiden Hauptversammlungen besuchte uns Bru. John Detzler mit seiner Frau. Bru. Detzler diente uns am Samstag, den 5. und am Sonntag, den 6. mit zwei Vorträgen an jedem Tag. Die Versammlungen wurden in der Jugendherberge zu Bad Ems abgehalten, wo ungefähr 45 Geschwister anwesend waren.

Während des Jahres 2003 waren wir an verschiedenen Arten des allgemeinen Werkes hier in Deutschland beteiligt. Am Ende dieses Jahres haben wir durch Gottes Hilfe und Gnade die Übersetzung des Mannabuches beendet. Die Übersetzung war schwierig und erforderte viel Zeit und Arbeit aller unserer lieben Geschwister, die daran beteiligt waren. Möge sie unser lieber Herr dafür reichlich segnen. Unser lieber Bru. Maschyk wollte das deutsche Mannabuch mit den Parousia- und Epiphania Kommentaren haben. Er begann dieses Projekt damit, dass er es zur Übersetzung gab, aber seit 1998 sind wir durch Gottes Gnade imstande, das Werk erstmalig am Ende des Jahres 2003 zu beenden. Wir werden es im nächsten Jahr drucken.

Zum Schluss versichere ich Dir unsere warme Liebe und unsere täglichen Gebete für Dich, lieber Bruder, Schw. Betty und alle von der Bibelhausfamilie sowie für alle anderen lieben Geschwister auf der ganzen Welt.

Dein Bruder durch die Gnade des Herrn,
Janusz Puzdrowski

ÜBERSICHT DES WERKES IN DEUTSCHLAND

1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003

KORRESPONDENZ

Briefe und Postkarten empfangen	275
Briefe und Postkarten abgesandt	250

IN UMLAUF GESETZTE LITERATUR

Die Gegenwärtige Wahrheit [the Present Truth]	300
<i>Schriftstudien Band I</i> [Studies Vol. 1]	4
Broschüren	60
Kassettenaufnahmen mit Vorträgen	24

PILGER- UND EVANGELISTENDIENST

Hilfspilger	4
Evangelisten	4
Öffentliche Versammlungen	2
Anwesende	40
Halböffentliche Versammlungen	22
Anwesende	2.951
Gemeinde Versammlungen	256
Anwesende	2.839
Gereiste Kilometer	37.185

FINANZEN

Einnahmen

Guthaben vom vergangenen Jahr	€ 191,16
Gaben für Literatur, Reisen, neuen Drucker	€ 4889,91
Summe	€ 5.081,07

Ausgaben

Drucken, Postversand, Computer, Ausrüstung.	€ 1.736,18
Ausgaben für Pilger, Evangelisten	€ 473,00
Summe	€ 2.209,18

Verfügbares Guthaben am 31. Dez. 2003 € 2.871,89

BRUDER JULIUS Z. NIELSEN

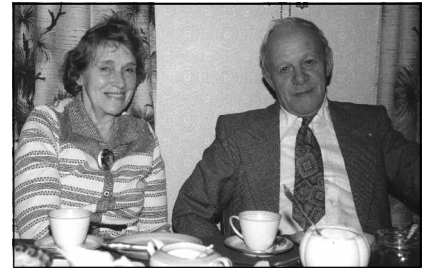


Bru. Julius Z. Nielsen verstarb Anfang dieses Jahres, kurz nachdem er uns informiert hatte, daß die Übersetzungsarbeit der Zeitschrift *Present Truth* für ihn immer schwieriger

wird. Wir schätzten sein Leben des Dienstes für den Herrn und die LHMM.

Er wurde durch Pastor Raymond G. Jolly 1957 als Evangelist und 1966 als Pilger und Repräsentant für Dänemark ernannt. Er wurde am 28. Juni 1912 geboren, lebte ein geweihtes Leben und starb am 26. April im Alter von 91 Jahren. Die Beerdigung fand in Skjern, Dänemark, statt. Er wurde neben seiner ersten Frau, Schwester Sigrid, beerdigt, die 1988 starb. Ein Sohn und eine Tochter und seine Frau, Schw. Pelagia, mit der er seit 1991 verheiratet war,

überlebten ihn. Unsere Gedanken und Gebete sind mit diesen Lieben. Möge der Herr den Dienst und das Gedächtnis unseres lieben Bruders segnen.



Fotos von links nach rechts:
Bru. Julius und Pastor R.G. Jolly; Bru. Julius mit Schw. Sigrid; Bru. Julius und Schw. Pelagia



IN GEDENKEN AN BRU. NIELSEN

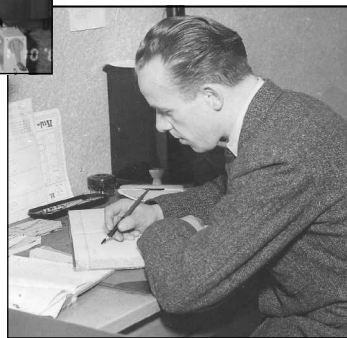
Unser lieber Bru. Julius war fast ein halbes Jahrhundert Repräsentant der Bewegung in Dänemark. Sein bemerkenswerter Dienst war auch seine Übersetzungsarbeit von *The Present Truth* ins dänische, wobei er einen hohen Grad an sprachlichen Fähigkeiten und Bildung zeigte. Außer diesen Fähigkeiten konnte er sich gekonnt rhetorisch darstellen. Sein einfacher und ansprechender Umgang machte seine Vorträge sowohl geistlich erbauend als auch äußerst verständlich. Dies ist noch bemerkenswerter, wenn wir daran denken, daß seine Muttersprache dänisch war, sein Englisch war exzellent, und er brauchte am Rednerpult keine Hilfe. Geschwister aus Großbritannien wurden durch seine Pilgerdienste bei Versammlungen 1970 und 1991 gesegnet. Bei der ersteren war sein Thema „das Herz füllen“.

Bei einem Pilgerbesuch 1978 hatte ich das Vorrecht, die großzügigste Gastlichkeit zu erleben, als ich bei Bruder und Schwester Nielsen in Viborg zu Gast war. Auch diente ich bei einer Convention in ihrem wunderschönen Haus. Bruder Julius war bei all meinen Reden auf dieser Convention mein Dolmetscher. Der Bruder war so freundlich und gab mir eine gebundene Ausgabe des *Bible Students Convention Report* [Conventionsreport der Bibelforscher] aus dem Jahre 1908, was ich in Ehren halte. Später gab ich ihm ein

Exemplar der Gedichte von John Greenleaf Whittier, worüber er hocheifrig war. Dieses Geschenk zeigte meinen großen Respekt und meine Wertschätzung, für den verstorbenen Bruder und die Schw. Nielsen.

Bruder Julius war ein sehr gebildeter Mensch und ein talentierter Musiker. Der Bruder hatte ein langes Leben, wurde er doch kurz vor der ersten Phase des Zeitraums des Weltkriegs geboren. Er füllte sein Leben mit „guten Dingen“, während er einen geweihten Weg ging. Ich erkannte, daß er früh in den Tagen, als Bru. Jolly Leitender Treuhänder war, die Parousia und Epiphania Wahrheit annahm und während seines eifrigen und freudigen Dienstes, das fast ein halbes Jahrhundert an-

dauerte, eine große Kenntnis der Wahrheit erwarb. Der Dienst von Bru. Julius mag von der Welt ignoriert worden sein, ist aber in den Augen Gottes kostbar, und er wird bald die Belohnung von denen, „deren die Welt nicht



wert war“, erhalten.

R.D. Doidge, [Hilfspilger]

Afterglow Vol.2 No. 2, 2004, S. 11

DIE WELTEN UND ZEITALTER DER BIBEL

(IHRE BESONDERHEITEN)

Epiphania – Schriftstudien Band 16

IHRE DREI WELTEN. DIE DREI ZEITALTER DER ZWEITEN WELT.

Fortsetzung aus GW Nr. 43

Der siebte Vorsatz des Evangelium-Zeitalters besteht darin, den Scheinweizen in Bündel zu sammeln und ihn in den Feuerofen zu werfen, genau wie der siebte Vorsatz des jüdischen Zeitalters darin bestand, die Spreu vom Weizen zu trennen und sie mit unauslöschlichem Feuer zu verbrennen (Mt. 3:12). Auf einen solchen Vorsatz, wie er am Ende des Evangelium-Zeitalters anfangt, wird unsere Aufmerksamkeit in vielen Symbolen der Heiligen Schrift gelenkt. Mt. 13:30, 41, 42 ist eine zutreffende Schriftstelle, die uns zeigt, wie der Scheinweizen – nachahmende Christen, in Wahrheit Kinder Satans (Mt. 13:38), die durch die Irrtümer der Doktrin und des Praktizierens, die Satan säte, entwickelt worden sind – *als solches* in den symbolischen Ofen – die große Trübsal, die aus Krieg, Revolution, Anarchie, Hungersnot und Pestilenz besteht, – geworfen werden wird. Dieser Scheinweizen sollte zuerst in Bündel gebunden und dann in den Ofen geworfen werden (Mt. 13:30). Diese Bündel entsprechen den verschiedenen menschlichen Vereinigungen – nationale Bündel wie Bündnisse usw., kapitalistische Bündel wie Trusts usw., proletarische Bündel wie Gewerkschaften usw., kirchliche Bündel wie Zusammenschlüsse usw., soziale Bündel wie Orden usw., Berufsbündel wie akademische Vereine usw. Ein derartiges Bündelungswerk erfolgt besonders seit 1874. Es geschah bis jetzt so, dass die nationalen und zum Teil die kapitalistischen und kirchlichen Bündel bald im Jahre 1914 in den Feuerofen – seinen Aspekten des Krieges – geworfen wurden. Das Feuer und der Ofen sind nicht buchstäblicher als der Scheinweizen. Der Ofen stellt die große Trübsal und das Feuer ihre Zerstörungskraft dar. Der symbolische Scheinweizen wird in dem Sinne zerstört, dass er durch große Drangsale und mitten in ihnen aufhören wird, sich als symbolischen Weizen auszugeben; denn natürlicher Scheinweizen, um so davon zu sprechen, gibt sich als Weizen aus – es ist nachgeahmter Weizen. Die christlichen Bekenntnisse des symbolischen Scheinweizens werden durch ihre unchristliche Verhaltensweise in diesen Drangsalen so ungeheuerlich bauchig,

dass sie, demaskiert, aufhören werden zu behaupten, dass sie Christen sind. Wer denkt z.B., dass der Kaiser oder Hitler ein Christ ist? Ihr ungeheuerliches unchristliches Verhalten im Krieg – dem ersten Teil des Ofens – hat sie demaskiert, wie es auch bei vielen anderen geschah.

In Mt. 13:48-50 wird unter dem Bild der Fische im Netz, die sortiert werden, wobei die guten und die schlechten getrennt und letztere ins Meer geworfen werden, die Trennung der heuchlerischen Christen von treuen Christen und das Wegwerfen der ersteren als ungeeignet dargestellt. Es gibt dieselbe Gedankenlinie wieder, die wir oben im Zusammenhang mit dem Wegwerfen des Scheinweizens gesehen haben. In Offb. 14:17-20 finden wir unter dem Bild eines Weinstocks und seiner reifen Trauben, die zusammengelesen und in eine Kelter geworfen werden, wo sie getreten werden, eine weitere Darstellung derselben Gedankenlinie. Der Weinstock der Erde ist eine Fälschung des Weinstocks, den Gott zu Seiner Rechten gepflanzt hat (Joh. 15:1-8), und als solch eine Fälschung wurde er mit all seinen bössartigen Früchten im Jahre 1914 in den ersten Abschnitt der Erfahrung mit der Kelter – dem Weltkrieg – geworfen. Dasselbe gefälschte Königreich Gottes wird uns in seinem Charakter und in seiner Vernichtung in den symbolischen Himmeln und der Erde, die durch Feuer zerstört werden, dargestellt (2. Petr. 3:3-12; Zeph. 3:8; Mal. 4:1). Ein ähnlicher Gedanke wird unserer Aufmerksamkeit in Ps. 46:1-3, 6-9; Hebr. 12:26, 27 und Offb. 16:18-20 unter der Darstellung eines Erdbebens zugeführt. Diese Erfahrung wird in Ps. 18:7-15 in verschiedenen Bildern beschrieben. Ps. 50:3, 4 beschreibt sie als ein Feuer und einen Sturm. Ps. 107:23-30 und Nah. 1:3, 6, 7 beschreiben sie als einen Sturm auf dem Meer und einen Wirbelwind. Sie wird in Offb. 16:14; Zeph. 3:8; Jes. 13:4 als ein Krieg bezeichnet. Sie wird in Jes. 28:2; Nah. 1:4, 5, 8 ein Hagelwetter, ein verderbender Sturmwind und gewaltige, überflutende Wasser genannt. Sie wird in Jes. 14:23 der Besen der Vertilgung genannt. Somit gibt uns die Heilige Schrift viele Beschreibungen dieser großen vernichtenden Drangsals, in

die die untreuen und falschen Christen am Ende des Zeitalters hineingeworfen werden, genau wie die Spreu Israels am Ende des jüdischen Zeitalters behandelt wurde. In der Bewegung, in der sich jeder zu etwas organisierte, erkennen wir das Bündeln des Scheinweizens, das sich vor unseren Augen abspielt. Und im Weltkrieg Phase I und II haben wir gesehen, wie das Werfen der Bündel in den bildlichen Feuerofen seinen Anfang nahm. Somit sehen wir, wie der siebte Zweck des Evangelium-Zeitalters verwirklicht wird. Seine Resultate werden so sein, dass die Menschheit der Sünde und ihrer Begleiterscheinungen überdrüssig werden wird, um sie darauf vorzubereiten, das Königreich Gottes zu empfangen.

Während die sieben Zwecke des Evangelium-Zeitalters, die wir bis jetzt betrachtet haben, den sieben Zwecken des jüdischen Zeitalters ähnlich sind, sind für die verbleibenden drei Zwecke des Evangelium-Zeitalters keine Parallelen im jüdischen Zeitalter vorhanden. Diese drei Zwecke sind deshalb in ihrem Charakter neue Dinge im Plan Gottes.

Der erste dieser drei und somit der achte Vorsatz des Evangelium-Zeitalters besteht aus der Vorbereitung der Großen Schar zum ewigen Leben und zu ihrem zukünftigen amtlichen Werk. Wir haben die Große Schar in anderen Bänden beschrieben, und bezüglich Einzelheiten verweisen wir unsere Leser auf diese Bände. Hier werden wir nur wenige Erklärungen über sie geben. Niemand wurde ursprünglich zur Großen Schar berufen;

denn wir wurden *alle* in der einen Hoffnung unserer Berufung berufen – der göttlichen Natur und Miterbschaft mit Christus (Eph. 4:4). Einige der Berufenen – die Kleine Herde – überwinden unter den Bedingungen der Berufung und werden die Braut Christi (Offb. 19:6-8), und einige scheitern völlig und verlieren alles, einschließlich des Lebens selbst (Hebr. 6:4-9; 10:26-31; 1. Joh. 5:16). Doch es gibt eine Klasse, die ihre Kleider befleckt – ihre Charaktere mehr oder weniger verdirbt – (Jud. 23; Jak. 5:20), die verfehlt, ihre Furcht vor dem Opfertod zu überwinden (Hebr. 2:14-15), und somit verfehlt, sich als mehr als Überwinder zu erweisen. Dennoch werden sie durch die Erfahrungen und Lehren, die der Herr ihnen gibt, zur Besinnung gebracht. Sie tun Buße und reinigen sich (Offb. 7:14); und während sie den Preis verlieren, werden sie gerettet, doch so wie durchs Feuer – widerwärtige Erfahrungen (1. Kor. 3:12-15). Während ihnen das Vorrecht, zu der Braut Christi zu gehören, versagt wird, werden sie das Vorrecht haben, ihre Brautjungfern zu sein (Offb. 19:9). Sie werden nicht als Königin auf dem Thron sitzen, doch als Edle werden sie vor ihm stehen (Offb. 7:9). Sie verlieren die Priesterschaft (Offb. 1:6; 5:10; 20:6), doch als Leviten werden sie den Priestern und dem Volk dienen (Hes. 44:10-16).

(E. Band 16, 120-123)

Fortsetzung folgt

DATUM DES GEDÄCHTNISMAHLES FÜR 2005

Das Gedächtnismahl unseres Herrn fällt auf Dienstag, den 22. März nach 18.00 Uhr. Dieses ist wie folgt berechnet: (alle Zeiten Weltzeit oder Greenwich Mean Time): Die Frühlingstagundnachtgleiche findet am 20. März um 12.35 Uhr statt. Der Neumond, der dieser Tagundnachtgleiche am nächsten ist, ist am 10. März um 9.11 Uhr. Addiere zu diesem 2 Stunden und 21 Minuten, um die Jerusalemer Zeit zu erhalten = 10. März 11.32 Uhr, so ist der 1. Nisan von 18.00 Uhr des 9. März

bis 18.00 Uhr des 10. März. Der 14. Nisan beginnt 13 volle Tage später, am Dienstag, den 22. März um 18.00 Uhr, und endet am Mittwoch, den 23. März um 18.00 Uhr. Das Gedächtnismahl sollte deshalb am Dienstag, den 22. März nach 18.00 Uhr abgehalten werden. Möge Gott Sein ganzes geweihtes Volk in diesem Dienst segnen. Wir werden uns freuen, Berichte über jede Gedächtnisfeier zu erhalten.

Conventions für 2005

Unsere Frühjahrs-Convention findet vom 14.-16. Mai in den Räumen des Jugendgästehauses in Velbert statt. Unsere Herbst-Convention findet vom 14.-16. Oktober in den Räumen des Jugendgästehauses Burg – Jugendherberge in Altleiningen statt.